

CONSTANZE MÜLLER

Better Exchange, Better Life

Hochschule Bremen setzt bei EXPO auf Austausch

Die Expo in Shanghai zieht die globale Aufmerksamkeit auf sich. Die oftmals geäußerte Kritik, China bediene sich eines ausgedienten Konzepts, um der Welt seine Stärke zu präsentieren, vernachlässigt jedoch die offenbar auf das eigene Land zielende Ausrichtung dieser »Welt«ausstellung.

Denn nicht nur die Pavillons der Nationalstaaten sind zu besichtigen, sondern auch einzelne Städte zeigen auf der Urban Best Practices Area, was sie in puncto »better city, better life« zu bieten haben. Damit kommt erstmals zu der abstrakten Ebene der Nationalstaaten eine lokale Ebene zum Zuge, wo Innovationen anschaulich und praxisnah dem Publikum näher gebracht werden.

Diese gerade in China geschätzte Anschaulichkeit trägt dem Zielpublikum Rechnung – kommt es doch zu 95 Prozent aus dem Inland. Darunter sind auch Bürgermeister der etwa 170 chinesischen Millionenstädte, die sich von urbanen Gestaltungsmöglichkeiten inspirieren lassen sollen.

Interaktion mit Besuchern. Doch wie sind wissenschaftliche und technische Inhalte konkret zu vermitteln? Genau dieser Herausforderung nimmt sich die Hochschule Bremen bei ihren Aktionen auf dem Stand der Stadt Bremen vom 20. September bis 8. Oktober an. Verschiedene Forschungsprojekte lassen das Publikum an ihren Ergebnissen in Bezug auf die Vermittlung und den Austausch von Wissen teilhaben. Beispielsweise wird dargestellt, wie Besucher aktiv an

Ausstellungen partizipieren können, indem sie Hands-on-Stationen und andere interaktive Medientechnologien nutzen oder mit speziell eingesetzten Schauspielern interagieren. Somit wird nicht nur passiv Wissen aufgenommen, sondern aktiv an den Inhalten mitgewirkt. Auch die Entwicklung von Werkzeugen für eine nachhaltige Stadtentwicklung zielt auf Mitwirkung, indem der Einbezug kommunaler Personengruppen in

Obwohl nach ersten Forschungsergebnissen eher soziodemografische als kulturelle Merkmale für unterschiedliche Wissenskonzepte ursächlich sein dürften, stößt man in der täglichen Praxis noch vielfach auf gegenseitiges Unverständnis zwischen deutschen und chinesischen Mitarbeitern bezüglich wertvollen Unternehmenswissens.

Diese Erkenntnisse zum Wissensaustausch allgemein sowie im chinesischen Kontext gilt es nun persönlich



Bremen-Stand: Raum für interaktive Veranstaltungen vor der Kulisse des Rathauses.

einem frühen Stadium der Städteplanung ermöglicht wird.

Wie gestaltet sich der Austausch von Wissen im chinesischen Kontext? Die Beschäftigung mit interkulturellen Fragestellungen bis hin zu der Frage, was überhaupt Wissen für Chinesen darstellt, soll hierzu Antworten geben. So wird unter anderem das Verständnis von wertvollem Wissen in Unternehmen in China vorgestellt. Was wird als relevantes Wissen für den Unternehmenserfolg angesehen? Wie wird es kommuniziert? Gibt es Unterschiede im Verständnis von Wissen bei deutschen und chinesischen Mitarbeitern?

und anschaulich auf dem Bremen-Stand zu vermitteln. So ist die Hochschule Bremen vor allem mit interaktiven Aktionen dabei, wie Workshops, interkulturellen Trainings, der Simulation von Fallbeispielen, Tests über Deutschland, Befragungen zur Einschätzung von Symbolen und vieles mehr. Chinesische und chinesischsprachige Mitarbeiter und Studenten ermöglichen den Dialog zwischen Publikum und Forschern und Professoren der Hochschule. Austausch und Kooperation fangen klein an – die Mikroebene der Städtepavillons dürfte dafür ein geeignetes Forum bieten. ■

Constanze Müller

ist Diplom-Wirtschaftssinologin und Mitarbeiterin im Forschungsprojekt »Geistiges Eigentum in der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit« (www.ip-china.de) der Hochschule Bremen. Sie ist außerdem zuständig für die Koordination und Organisation der Expo-Aktivitäten der Hochschule. constanze.mueller@hs-bremen.de